

# Ein rhythmischer Rap als Tischgebet

**FERIEN-FREIZEIT** Aktion in Heimersdorf mit 450 Teilnehmern gilt als eine der größten in Köln

VON ANJA ELSÉN

**Heimersdorf.** Kevin macht große Augen, eben hat er mit seinem Kumpel ein kleines Kämpfchen ausgefochten und jetzt heißt es „Gelbe Karte“. Denn er hat damit gegen eine der sieben goldenen Regeln des Camps verstoßen. Die gelbe Karte ist die erste Verwarnungsstufe bei „Ferien zu Hause“ in Heimersdorf. Wer bis zu 250 Kinder pro Tag bespaßen möchte, braucht klare Regeln und die Möglichkeit der Disziplinierung, wenn dagegen verstoßen wird, weiß Christa Bochem.

## Zum Spüldienst

Sie ist die Organisatorin der beliebten Ferienfreizeit für den Kölner Norden und die Mutter der Kompanie. Nach der gelben Karte folgt die rote und dann der Eintrag ins gefürchtete „Schweinchenbuch“. Wer im Laufe der Tage mehrfach unangenehm aufgefallen ist und dann bei der täglichen Teamsitzung in das Buch eingetragen wird, muss zum Einzelgespräch mit Chefin Christa und dann gegebenenfalls einen Tag zu Hause bleiben oder zum Spüldienst in die Küche. Doch das ist nur ganz selten der Fall, die meisten Kinder wollen einfach nur Spaß haben und befolgen friedlich die Regeln.

Das ganze Jahr ist Bochem mit der Organisation der Ferienfreizeit beschäftigt, die in diesem Jahr erstmalig vier Wochen dauert: „Wenn das hier vorbei ist, mache ich erstmal Urlaub und dann geht's schon weiter mit den Vorbereitungen für das kommende Jahr“. Sie arbeitet, wie alle anderen 70 Helfer und die 60 Frauen aus der Küche, ehrenamtlich. Das Betreuersteam ist für die Kinder jederzeit ansprechbar und leicht zu erkennen. Alle tragen



Auch kurz vor dem Mittagessen im Heimersdorfer Feriencamp gab es Rap-Musik.

BILD: ANJA ELSÉN

farbige T-Shirts mit dem Aufdruck „Ferien zu Hause“. Gelb tragen die Leiter, rot die Teamer (Betreuer), orange die Volonteeers – das sind alle Helfer, die noch keine 18 Jahre alt sind – und grün die Küchenhelfer.

Das einzige weiße T-Shirt trägt Pfarrer Heribert Meurer. Doch den kennt hier sowieso fast jeder. Viele der Jugendlichen, die als Volonteer die Gruppenbetreuung unterstützen, waren früher selber Teilnehmer des Ferienspaßes. Es gibt sogar ganze Familien, die mithelfen. Ein ehemaliger Schulleiter betreut die Ausflüge, seine Frau hilft in der Küche und der inzwischen erwachsene Sohn kümmert sich als Teamer um eine der

zahlreichen Gruppen. Warum opfern sie große Teile ihrer Freizeit? Weil es notwendig ist und weil sie es gerne machen. Ohne dieses uneigennütziges Engagement wäre das gewaltige Projekt nicht umsetzbar.

Mit 450 Anmeldungen und bis zu 270 Kindern pro Tag ist das Ferienprojekt in Heimersdorf eines der größten in Köln. Das Einzugsgebiet ist der gesamte Kölner Norden. Einige kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad, andere werden von den Eltern gebracht. Für die Kinder aus Merkenich wurde sogar ein Pendelbus eingerichtet. „Wir haben aber trotzdem mehr Anfragen als Möglichkeiten“, bedauert Bo-

chem, die stets mit wachem Auge den Überblick über ihre muntere Herde behält und auch schon mal ein Pflaster aufklebt oder eine Nase putzt.

Dank der finanziellen Unterstützung der Stadt Köln, vor allem aber wegen der enormen Bereitschaft in der Gemeinde, die auch Türkollekten für das Projekt abhält, findet die Ferienfreizeit nun schon seit 15 Jahren statt. Der Taborsaal gleich neben der Kirche Christi Verklärung und das Kinder- und Jugendzentrum Magnet am Lebensbaumweg werden dann von 9 bis 17 Uhr zu Orten, an denen gebastelt, gesungen, getanzt und gemeinsam gegessen wird. Ausflüge in den Zoo

oder ins nahe gelegene Spießbad gehören ebenso zum abwechslungsreichen Programm wie Töpfer- und Nähkurse oder die Vorstellung von Feuerwehr und Polizei.

Und, weil es sich um einen katholischen Träger handelt, wird auch gebetet. Ein gemeinsam gerapptes Tischgebet vor dem Mittagessen. Für die meisten Kinder etwas ganz Neues, nach einigen Tagen aber schon recht selbstverständlich. Bei sämtlichen Mahlzeiten – vom Frühstück bis zum nachmittäglichen Snack – wird genau auf gesunde Ernährung geachtet. Obst, Salat und Gemüse gehören dazu – auch dank der Unterstützung der Kölner Tafel

für einen geringen Beitrag.

Die Teilnahmegebühr für eine Woche inklusive Verpflegung beträgt nur 12,50 Euro. Der Rap-Workshop mit Levent und Fabio bringt es auf den Punkt. Gemeinsam mit acht Kindern haben sie ein Lied getextet, das seine Premiere am Ende der ersten Woche hat. Kurz vor dem Mittagessen präsentierten sich die „10-ers“ auf der Bühne im Saal und hatten mit den schon am Tisch sitzenden Kindern einen begeisterten Chor für ihren Refrain: „Ob Sonne, ob Regen, ob drinnen oder draußen, schreit alle mit: Ferien zu Hause“. Es muss ja nicht immer Mallorca sein.

[www.ferienzuhaus-heimersdorf.de](http://www.ferienzuhaus-heimersdorf.de)